

(Europäische Hochschulschriften Reihe III, 467) Bern u. a. 1991, Peter Lang, ISBN 3-261-04323-7, 261 S., DM 70. – In dieser Diss. wird die maßgebliche Rolle des Basler Dominikanerkonvents für die Ordens- und Kirchenreform untersucht. Grundlage für die neuen Kräfte war die Einführung der Observanz aus Nürnberg durch Johannes Nider 1429. Als weitere tragende Persönlichkeit aus dem Orden trat der Pariser und spätere Bologneser Theologieprofessor Johannes von Ragusa in den Mittelpunkt der Basler konziliären Bewegung. Letzterer blieb seiner Idee später als Außenseiter im Orden noch treu, als das Konzil eine antipäpstliche Richtung einschlug und die Rechte der Bettelorden einschränken wollte. Durch die Spaltung der Versammlung folgten manche Konventsmitglieder dem Ruf des Papstes nach Ferrara und Florenz. Während des Konzils war das Kloster ein zentraler Versammlungsort, bis zur Zeit des Restkonzils die Stimmung der in Basel verbliebenen Konzilsväter gegen die papstgetreuen Mendikanten umschlug. Zwei Beilagen geben ein rekonstruiertes Inhaltsverzeichnis zur Chronik des Johannes von Mainz über die Klosterreform des Basler Predigerklosters und ein Mitgliederverzeichnis dieses Klosters in den Jahren 1429–1460 wieder. C. L.

Veit P r o b s t, Petrus Antonius de Clapis (ca. 1440–1512). Ein italienischer Humanist im Dienste Friedrichs des Siegreichen von der Pfalz (Veröffentlichungen des Historischen Instituts der Universität Mannheim, Band. 10) Paderborn u. a. 1989, Schöningh, 3-506-679330-6, 291 S., DM 68. – Diese bei K.-F. Krieger eingereichte Diss. besteht aus zwei Teilen: 1. einer Biographie des Heidelberger Humanisten italienischer Herkunft und geschickten Prokurators der Pfalzgrafen Friedrichs des Siegreichen und Philipps des Aufrichtigen, seit 1484 dann des Mainzer Erzbischofs Berthold von Henneberg, 2. einer Edition von drei seiner Fürstenspiegel (S. 131–260). Der wie mir scheint gewichtigere erste Teil lebt von den im Repertorium Germanicum (RG) aufbereiteten Regesten. Der Vf. liefert ein willkommenes Beispiel dafür, welche Ergebnisse durch geduldige Auswertung der Schätze des RG erzielt werden können. Des Petrus Antonius sieben Gesandtschaften an die römische Kurie, für den „Siegreichen“ Friedrich in den Jahren 1469 bis 1477 unternommen, werden minutiös rekonstruiert und die kirchen- und pfründenpolitischen Absichten des Auftraggebers trefflich herausgearbeitet. 18 Briefe des Humanisten und eine pfalzgräfliche Supplik aus dessen Feder werden abgedruckt (S. 109–130). Auf die Aufschlüsse für die Frühgeschichte des Humanismus (vgl. die Rezension von Goldbrunner QFIAB 70 [1990] S. 671) ist bereits hingewiesen worden. Kurzum, man wünschte sich weitere Arbeiten dieses Kalibers, die sowohl die Sozialgeschichte des spätm. Klerus (Petrus Antonius bezog Einkünfte aus insgesamt zehn Pfründen im Reich und versorgte zwei illegitime Söhne sowie eine Tochter), die Landeskunde wie die Geistesgeschichte wesentlich bereichern. Ludwig Schmugge

Peter P a r t n e r, The Pope's Men. The Papal Civil Service in the Renaissance, Oxford 1990, Clarendon Press, ISBN 0-19-821995-4, XII u. 276 S., £ 30. – Der durch zahlreiche Studien zum Kirchenstaat und zu den päpstlichen Finanzen im späten MA ausgewiesene Vf. untersucht in seinem neuen Buch die Karrieren von zwei in der Ämterhierarchie hoch gestellten Gruppen von Kurialen, der Kammerkleriker und der Sekretäre. Die zeitlichen Eckdaten bilden die